

Datum: 10.11.05

Kammer-Jazz vom Feinsten

„Flute Flash“ zog selbst eingefleischte Power-Jazz-Fans in seinen Bann

Moosburg. Einen genussreichen Abend erlebten am Mittwoch die Freunde filigraner und sensibler Kammer-Jazzmusik beim gut besuchten Gastspiel des Münchener Trios „Flute Flash“ mit Monika Olszak (Querflöte, Altsaxophon), David Roberts (Klavier) und Benjamin Schäfer (Kontrabass) im Jazz Club Hirsch. Mit einer erlesenen Auswahl von Stücken, darunter Klassiker von Thelonius Monk und Charly Parker, Jim Hall, Mal Waldron und John Coltrane, aber auch brasilianische Bossas von Nelson Ayers oder Egberto Gismonti, sowie durchaus ebenbürtige Eigenkompositionen von Monika Olszak, demonstrierten die drei Köhner Kammerjazz vom Feinsten und zogen selbst eingefleischte Power-Jazz-Fans in ihren Bann.

Hauptgrund für die Faszination war mit Sicherheit das blinde musikalische Verständnis, mit dem die drei auch ohne Rhythmusinstrument jedes Stück zum Grooven oder Swingen brachten, je nach dem, welche Gangart gerade angesagt war. David Roberts am Klavier und Benjamin Schäfer am Kontrabass bildeten dabei mitunter eine derart dichte und pulsierende Einheit, dass Monika Olszak förmlich auf S(ch)wingen getragen wurde, was ihr wiederum die Freiheit zu ungewöhnlich kreativen und nie routiniert wirkenden solistischen Exkursionen gab. Stets ohne Noten und sogar unter Verzicht auf die sonst gängigen „Cords“, also die Kurz-Notation harmonischer Akkordfolgen, improvisierte Monika Olszak frei aus dem Gedächtnis und meisterte selbst komplizierte „Changes“ mit bewundernswerter Leichtigkeit.

Die Vermutung, dass die Querflöte zu Recht ihr Hauptinstrument sein dürfte, soll die guten Ansätze auf dem Altsaxophon nicht schmälern, die erstens einen willkommenen Kontrast bilden zur Flöte, und die außerdem zu manchen Stücken aus der Bebop- oder Hardbop-Ära einfach besser passen. Dennoch gehen Monika Olszak die sanfteren Flötentöne wesentlich flüssiger und natürlicher über die Lippen, wie beispielsweise bei den schnellen Piano-Unisono-Passagen in Gismontis „Prego“ oder in der wunderschönen Eigenkomposition „Sarah“.

Kontrabass in seiner perkussiveren Ausführung ist eine Spezialität von Benjamin Schäfer, der als „ständiger Vertreter“ von Sava Medan nach Moosburg kam und sich auf Anhieb viele Freunde machte durch seine ungemein rhythmische Spielweise, die nicht nur die Hörer, sondern auch seine Mitspieler mitunter ein wenig aus dem Tritt brachte. Dazu die scheppernden Materialgeräusche beim kraftvollen Zupacken auf der tiefen E-Saite und das Drum'n Bass Duett war fast perfekt.

Als Garant für ungemein swingende Soli und einfühlsame Begleitung erwies sich einmal mehr Davide Roberts, der das gute, alte Hirsch-Klavier durch die Präzision seines Anschlages und die Dynamik seiner Phrasierung in den reinsten Konzertflügel zu verwandeln schien. Ihm zuzuhören, vor allem im Zusammenspiel mit einem kongenialen Bassisten wie Benjamin Schäfer, war allein schon den Besuch des Jazz Clubs wert.

Durch ihre unprätentiöse und natürliche Art des Auftretens und Musizierens eroberte sich Flute-Flash-Chefin Monika Olszak Herzen, Augen und Ohren des Publikums und wurde durch anhaltenden Beifall nicht nur zu einer Zugabe, sondern hoffentlich zu noch weiteren Gastspielen in Moosburg aufgefordert. –rk-

BU: Durch blindes Verständnis brachten die drei von Flute Flash auch ohne Rhythmusinstrument jedes Stück zum Grooven